

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 33 (1976)
Heft: 8

Artikel: Bestimmende Hormoneinflüsse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Masse günstig wirken können, weshalb keine endgültige Heilung zustande kommen kann. Vorteilhaft wird es schon sein, wenn man die Eiweissnahrung um die Hälfte vermindert, weil dies gewisse Erfolge erzielen lässt. Des weiteren sollte man den Speisezettel wesentlich verbessern und sollte möglichst biologisch gezogene Gemüse und Salate verwenden, denn auch diese helfen dem Körper auf den Weg der Regenerierung und Heilung zu gelangen. Gleichzeitig kann man auch noch mit Naturheilmitteln nachhelfen, da diese oft erstaunlich zu wirken vermögen. Um gegen die sogenannten harnpflichtigen Stoffe erfolgreich vorgehen zu können, indem man sie zur gründlichen Ausscheidung anregt, ist vermehrte Nierentätigkeit nötig. Solidago oder Nephrosolid in einem guten Nierentee helfen dies zu bewirken. Nebst diesem Vorgehen dürfen wir auch die vermehrte Anregung der Hauttätigkeit nicht vernachlässigen. Hierzu verhelfen uns vernünftig durchgeführte, physikalische Anwendungen. Man könnte sich da vielleicht wöchentlich regelmässig einer Saunaaanwendung bedienen. Es ist vorteilhaft, sich danach den Körper mit Symphosan einzureiben oder sich gleichzeitig einer Massage zu unterziehen. Diese zusätzliche Unterstützung wird sich erstaunlich gut auswirken. Der beste Ratschlag bei gichtischer Er-

krankung lautet, nicht abzuwarten, bis man allmählich verkrüppelt, denn warum sollte man sich das Leben zur Qual werden lassen, statt sich mit festem Willen aufzuraffen, um die notwendige Umstellung tatkräftig durchzuführen, denn bloss schmerzstillende Mittel sind nur für den Augenblick ein vorübergehender, bescheidener Trost. Sie helfen nicht heilen, sondern verschlimmern im Gegenteil die Krankheit, auch vermindert sich dadurch die Möglichkeit einer Heilung immer mehr. Je mehr Belastungen wir unserem Körper zumuten, um so geschwächer wird er. Logischerweise sollten wir uns daher vor allem hüten, was unseren Zustand beeinträchtigen könnte. Wir haben dadurch einen grossen Vorsprung erlangt, mag es auch Geduld und Ausdauer erfordern, um die Schädigungen mit der Zeit beheben zu können. Wenn wir die natürliche Fähigkeit unseres Körpers in seiner Heiltendenz unterstützen, dann vermag er diesen Vorteil auch richtig auszuwerten. Arzt und Medikamente helfen dabei nur mit, weshalb wir uns den entsprechenden Ratgeber und das richtige Heilmittel gut auswählen müssen, damit unsere anderweitigen Bemühungen mit Erfolg gekrönt werden können. Wenn wir uns dagegen betören lassen, indem wir nicht richtig vorgehen, haben wir auch die bitteren Folgen selbst zu tragen.

Bestimmende Hormoneinflüsse

Nicht allen mag es bewusst sein, dass unsere Hormone in dem Masse bestimmen den Einfluss auf unser Leben auszuüben vermögen, dass sich dies gewissermassen wie schicksalhaft auswirken kann. So wenigstens empfand vor Jahren der Verfasser jenes Buches, das er mit dem Titel: «Deine Hormone, dein Schicksal» kennzeichnete. Er wollte damit wohl auf die lebenswichtige Bedeutung der Hormone hinweisen. Damals wusste man noch wenig von diesen, doch auch heute ist das Wissen über diese eigenartig wirkenden Stoffe eigentlich noch sehr bescheiden. Experimente bewiesen jedoch immer wie-

der, dass Hormone eine auffallende Wirkung auf unseren Körper auszuüben vermögen, was selbst bei aller kleinsten Mengen schon der Fall ist. Sie bestehen meistens aus einer komplizierten Eiweissverbindung oder aus Steroiden.

Vom Schilddrüsenhormon Thyreoidin oder Thyroxin weiss man, dass homöopathische Dosen in D₆ und D₁₂ noch sehr starke Reaktionen auslösen können. Hier hätte die Schulmedizin eine Möglichkeit, für die Homöopathie Verständnis aufzubringen. Temperament, Vitalität, ja sogar seelisches Hoch oder Tief, Unternehmungslust, aber auch Mangel an Arbeitsfreude,

Jugendfrische selbst im vorgerückten Alter und noch viele andere Lebensäusserungen hängen mehr oder weniger mit den Hormonen zusammen. Sehr wichtig sind vor allem die Keimdrüsenhormone, die man vielleicht als die bedeutendsten bezeichnen kann, da sie besonders für Jugendlichkeit, Elastizität sowie Gesunderhaltung der Körperzellen in Betracht fallen. Ueber sie möchten wir uns daher etwas näher unterhalten.

Hormoneinflüsse bei Krebsbildung

Krebs ist bekanntlich eine degenerative Veränderung der Zellen. Hystologisch lässt sich auch feststellen, dass die Krebszelle viel grösser ist als eine Normalzelle, weshalb man sie zurecht als Riesenzelle bezeichnen kann. Einwandfreie Beweise liegen vor, dass die Keimdrüsenhormone bei der Entstehung einer Krebszelle stark beteiligt sind. Es war naheliegend, dass die Schulmedizin nach dieser Feststellung sofort mit Versuchen begann und sowohl weibliche wie auch männliche Hormone bei Krebskranken einsetzte. Als Folge stellte man gute, aber auch sehr schlechte Ergebnisse fest. Viele Aerzte erkannten nun, dass bei Männern die weiblichen und bei Frauen die männlichen Hormone besser wirken. Auch bei Verwertung dieser Feststellung stellten sich gute, aber auch schlechte Resultate ein. Der Grund von Erfolg oder Misserfolg lag in der Dosierung, die individuelle Anpassung forderte, was eben die grosse Kunst dieser Therapie darstellt. Zudem verstand man noch nicht zu berücksichtigen, dass sich das seelische Empfinden bei Mann und Frau durch solch ein immerhin willkürliches Eingreifen ändern kann. Frauen wurden dadurch sehr männlich in ihrer ganzen Art und ihrem Benehmen, was sich auch auf das Körperliche auswirkte, indem sie männliche Geschlechtsmerkmale, vor allem Barthaare, bekamen, während sich bei den Männern die Brüste zu entwickeln begannen. Eine kleine Ueberdosierung genügte bei den Frauen, um die Bildung der Krebszellen zu fördern, während man doch bestrebt war, sie durch diese Thera-

pie zu bekämpfen. Oft erhalten Frauen gegen die Beschwerden der Wechseljahre Östrogene, wie diese oft verwendeten Eierstockshormone heissen. Diese sollen helfen, Hitzewallungen, Depressionen und Schlaflosigkeit zu beheben. Neuerdings stellen jedoch Forscher fest, dass sie im Gegenteil an der Zunahme von Gebärmutterkrebs beteiligt sind. Wieviel einfacher wäre es da, sich der beiden harmlosen homöopathischen Mittel Ovasan D₃ und Aconitum D₁₀ zu bedienen. Diese können die Wallungen stark vermindern, ja oft sogar zum Verschwinden bringen. Frauenärzte verschreiben Hormonpräparate oft viel zu grosszügig, man kann sagen, gewissermassen bedenkenlos, und auch die Dosierung ist meist zu stark. Das beruht bei der Aerzteschaft auf ihrem allopathischen Denken mit dem Grundsatz, viel könne viel helfen. Die Gebärmutter kann sich jedoch durch solches Vorgehen stark verändern, indem sich die Innenschleimhaut anormal vergrössert, was zur Bildung von Riesenzellen führt, indem die Normalzellen zu Krebszellen ausarten.

Das Risiko der Dosierung

Wenn es ein Arzt wagt, mit Östrogenen zu arbeiten, dann sollte er wenigstens darauf bedacht sein, etwas schwächer als üblich zu dosieren. Er sollte sich auch stets befleissigen, regelmässige Gewebeproben der inneren Gebärmutterhaut zu nehmen, denn er muss unbedingt prüfen, ob die Zellen nicht entartet sind. Aber welcher Arzt nimmt sich bei der heutigen Ueberbelastung noch die Zeit zur Beachtung dieser Forderung? Hormonbehandlungen, die nicht mit homöopathischen Dosen durchgeführt werden, stellen ein Risiko dar. Je nach dem Typ des Patienten, je nach seiner Veranlagung und Sensibilität kann die Missachtung dieser Regel unangenehme und gefährliche Folgen heraufbeschwören. Auch die Antibabypille muss von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt werden. Ich kenne viele Aerzte, die auf Grund ihrer Beobachtungen behaupten, dass die Pille bei gewissen Frauentypen mit der Zeit Krebs auslösen können. Man sollte daher

der Anwendung von Hormonen skeptisch gegenüberstehen und gegen sie äusserste Vorsicht walten lassen. Dies ist besonders bei Hormonpräparaten aus den Keimdrüsen der Fall. Verstehen wir nun die Gefahr, die mit deren Gebrauch verbunden ist? Es ist, wie anfangs erwähnt, eine heikle Angelegenheit, sich vielver-

sprechend auf die noch viel zu wenig erforschten Geheimnisse des Hormongebietes etwas einzubilden und nach eigenem Gutdünken willkürlich vorzugehen, denn es ist nicht das eigene Leben, das man dadurch gefährden kann, sondern jenes leidender Mitmenschen, die in gutem Glauben ihr Vertrauen auf den Arzt setzen.

Warum schmerzt die kranke Leber nicht?

Diese Frage kann man auch für die Lunge stellen, da auch sie nicht schmerzt, selbst, wenn ein Raucher schon die grösste Krebsgeschwulst auf der Lunge hat. Der Arzt mag ihn röntgen, um die Ursache seiner Kurzatmigkeit feststellen zu können, denn auf der Lunge verspürt der Kranke überhaupt keine Unannehmlichkeiten. Welcher Schreck daher, wenn das Röntgenbild eine Geschwulst zu Tage fördert, die bereits ein Stadium erreicht hat, das wenig hoffnungsvoll aussieht. Da die Lunge kein Gefühlsnervensystem besitzt, kann sie keine schmerzhaften Zustände melden. Allfällige Schmerzáusserungen kommen meist vom Brustfell her. Ähnlich verhält es sich auch mit der Leber. Erst wenn sie stark vergrössert ist, so dass ihr Zustand zu ernstlichen Sorgen Veranlassung gibt, mag sie sich mit Schmerzen melden. Aus diesem Grunde wäre es angebracht, wenn man vorsichtshalber wenigstens einmal im Jahr den Urin in einem seriösen Labor untersuchen liesse. Das Untersuchungsergebnis kann uns nämlich zeigen, ob die Leber gut oder schlecht arbeitet. Im letzteren Falle sollte man der Sache auf den Grund gehen.

Zweckdienliche Richtlinien

Eine Hilfe bei dieser Nachforschung kann mein Leberbuch: «Die Leber als Regenerator der Gesundheit» sein, habe ich darin doch genau gezeigt, welch wichtiges Organ die Leber für uns darstellt, denn wenn sie einwandfrei arbeitet, wird sich weder

Krebs noch Gicht oder eine andere Stoffwechselkrankheit melden. Aus diesem Grunde sollte man der Leber weit mehr Beachtung schenken, ja, diese sollte sogar erstrangig sein. Eine solche Aufmerksamkeit lohnt sich, da sie uns vor vielem Unheil bewahren kann. Lernen wir auf kleine Unstimmigkeiten zu achten, dann können wir sie leicht umgehen und dadurch die Leber frühzeitig entlasten und um vieles schonen. Wir sollten eben immer daran denken, dass ihr als grösste Drüse des Körpers auch viele Pflichten auferlegt sind. Sie muss entgiften, und wenn sie bei unbedachter Lebensweise nicht mehr allem gerecht werden kann, dann beginnt eben das gefährliche Stadium des Erkrankens, das wir weniger beachten als bei anderen Organen, eben aus jenem erstgenannten Grund, weil sie lange geduldig alles hinnimmt, ohne sich mit Schmerzen dagegen zu äussern. Erst, wenn ihr Zustand in eine bedenkliche Lage geraten ist, fängt sie an, sich gegen all die ungerechtfertigten Zumutungen aufzulehnen, indem sie zu schmerzen beginnt. Es mag uns zwar angenehm erscheinen, wenn sich keine Schmerzen melden, auch wenn wir uns unvernünftig einstellen, indem wir auf gewisse Gesundheitsregeln keine Rücksicht nehmen. Wollen wir nun aber keine unliebsamen Ueberraschungen erleben, dann sollten wir uns über die Forderungen, die die Leber an uns stellen muss, um gesund bleiben zu können, kümmern. Ein eingehendes Studium des erwähnten Leberbuches verhilft uns dazu.